



ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΠΑΙΔΕΙΑΣ  
ΔΙΑ ΒΙΟΥ ΜΑΘΗΣΗΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ  
ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ

Griechisches Ministerium für Bildung,  
Lebenslanges Lernen und Religionsangelegenheiten

**Griechisches Staatszertifikat - Deutsch**

**NIVEAU**

**C1**

Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

**PHASE**

**1**

Leseverstehen und Sprachbewusstsein

**Datum**

**Mai 2012**

**ACHTUNG**

- Öffnen Sie das Prüfungsheft nicht vor Prüfungsbeginn.
- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 80 Minuten

## Text A: Freizeit

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 1-3.

### Freizeit

Unsere Großeltern hatten wenig davon, und das Wort kannten sie nicht. Dem Grimmschen Wörterbuch (1878 beim Buchstaben F angelangt) war «Freizeit» unbekannt; der Große Meyer von 1926 registrierte sie, aber nur als eine mehrtägige Zusammenkunft Gleichgesinnter, eine «kirchliche Freizeit» beispielsweise. Der Große Brockhaus von 1954 sah das ebenso, ließ Freizeit aber zusätzlich als «neuen Ausdruck für Muße» zu - und das war auch noch falsch.



«Muße»: Die verträgt sich kaum mit Abenteuerurlaub und Fitnessstudio. Die Muße war vielmehr der heiter-gelassene Tageslauf, den in Athen und Rom die reichen Bürger anstrebten; Arbeit hielten sie ja für etwas Minderwertiges, dafür waren schließlich die Sklaven da.

Für ältere Bildungsbürger ist der Begriff Muße noch heute positiv besetzt, er hat eine Aura von Kulturbeflissenheit; während sie den bloßen Fernsehkonsum eher unter «Müßiggang» abbuchen würden - und der ist, nach einem Sprichwort aus der Zeit Luthers, bekanntlich «aller Laster Anfang».

Denn keiner Pflicht nachzugehen, widersprach dem christlichen Geist. «So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen», hatte Paulus an die Thessalonicher geschrieben - ein Satz, den Stalin in die Sowjetverfassung von 1937 übernahm. Die Benediktinermönche ließen als Gegenstück zur Arbeit nur das Beten zu («ora et labora»).

Im frühen 20. Jahrhundert wurde Freizeit - noch lange ohne diesen Namen - zum Kampfziel der Gewerkschaften, weg von der 60- oder gar 72-Stunden-Woche. Erst als die Summe der beliebig verfügbaren Zeit (nach Abzug von Schlaf, Hausarbeit, Essen, Körperpflege) mit der Zahl der Arbeitsstunden pro Woche gleichzog, entstand das Bedürfnis, diesen Spielraum «Freizeit» zu taufen - allerdings nur bei dem, der einer geregelten Arbeit nachgeht: Unter Arbeitslosen, Rentnern, Frühpensionären ist das Wort kaum gebräuchlich, ja die Sache finden viele von ihnen eher lästig, manchmal entsetzlich; während viele Mütter noch heute eine 100-Stunden-Woche absolvieren und Milliarden Bauern nie erfahren haben, was Freizeit ist.

Die meisten Stadtmenschen aber besitzen inzwischen so viel davon, dass die Freizeit nach «Gestaltung» ruft, einem Lieblingswort von Betriebsräten, Animatoren, Freizeitpädagogen (die gibt es) und der Freizeitindustrie; ihr größter Zweig, der Tourismus, ist mittlerweile das umsatzstärkste Gewerbe der Welt geworden. Schon registriert der Duden auch den Freizeitstress: die Strapazierung, die aus hektischer Aktivität und einem Übermaß von Angeboten folgt. So nass geschwitzt wie in der Freizeit sind in der Arbeit nur noch wenige. Und Ökologen beklagen längst die Freizeitschäden, die durch Freizeitschweiß und Tourismus angerichtet werden.

Welche Karriere eines scheinbar unschuldigen Wortgebildes! Es benennt ein Weltproblem, mindestens aber eine wachsende Sorge der Industrienationen. Für eine zunehmende Zahl von Berufstätigen ist die Freizeit schon lange nicht mehr das, als was sie einst ins Leben trat: Kompensation der Plage, der Unfreiheit am Arbeitsplatz - sondern der primäre Lebenszweck. Unternehmen an Orten ohne Freizeitwert haben es schwer, Mitarbeiter an sich zu ziehen; jene Spitzenmanager ausgenommen, die Fanatiker der Arbeit sind, ohne Muße, wahrscheinlich auch ohne Gebet.

Solche Arbeitstiere bestätigen aufs Neue die uralte Erfahrung, dass die oberen Zehntausend das Gegenteil von dem zu tun wünschen, was das Volk betreibt: Um 5 Uhr morgens, als die Bauern aufstanden, ging einst der russische Adel schlafen; als die Arbeiter noch 70 Stunden schufteten,

- 45 schaute der Fabrikherr öfter mal im Büro vorbei; und die freizeitgestaltenden Massen von heute haben an der Spitze den Workaholic auf den Plan gerufen. Vergleichbare Verächter der Freizeit, mindestens des Freizeitkults, sind von jeher die Besessenen unter den Künstlern - ja selbst mit dem Begriff können sie kaum etwas anfangen, da er einen Gegensatz zur Arbeit benennt, den sie nicht kennen, eine Erholung von ihr, die sie nicht brauchen.
- 50 Wünschen wir uns etwa, Franz Schubert hätte sich mehr Freizeit genommen, statt 9 Sinfonien, 7 Messen, 23 Klaviersonaten, 18 Streichquartette und mehr als 600 Lieder zu komponieren, bis er mit 31 Jahren starb? Aus der Arbeit sind nun einmal mehr große Dinge als aus der Freizeit hervorgegangen. Die Arbeit, ach ja! Vielleicht geht sie uns eines Tages noch so gründlich aus, dass wir alle uns zur Freizeit eher verurteilt als eingeladen sehen; aus den Wörterbüchern könnte sie dann
- 55 wieder verschwinden, so, wie sie sich in einer kuriosen Weltsekunde hineingedrängt hat.

### AUFGABE 1

Lesen Sie die folgenden Fragen (1-3) und kreuzen Sie für jede Frage A, B oder C an.

1. Was ist das für ein Text?
  - A ☐ Es ist ein Ausschnitt aus einem Sach- oder Fachbuch.
  - B ☐ Er ist in einer Zeitschrift oder Zeitung erschienen.
  - C ☐ Er stammt aus einer Enzyklopädie.
  
2. Welcher Meinung ist der Autor? Er ist der Meinung, dass Freizeit ...
  - A ☐ bald nicht mehr gefragt ist.
  - B ☐ schädlich ist.
  - C ☐ notwendig ist.
  
3. Welche Aussage trifft zu?
  - A ☐ Das Wort "Freizeit" gibt es schon lange.
  - B ☐ Freizeit gibt es schon lange.
  - C ☐ Unter Freizeit versteht man dasselbe wie unter Muße.

### AUFGABE 2

Lesen Sie die folgenden Aussagen (4-16) und kreuzen Sie A, B oder C an:

A: richtig      B: falsch      C: geht aus diesem Textabschnitt nicht hervor

#### Zu Textabschnitt 1 (Zeile 1-15)

4.	Frühere Generationen wussten nicht, was "Freizeit" bedeutet.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
5.	Abenteuerurlaub und Muße schließen einander aus.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
6.	Ältere Bildungsbürger sehen nicht fern.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

#### Zu Textabschnitt 2 (Zeile 16-34)

7.	In den Sowjetverfassungen seit 1937 wird allen Bürgern Arbeit und Essen zugesichert.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
8.	Für Benediktinermönche war sogar das Beten Arbeit.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

9.	Im frühen 20. Jahrhundert wurde bis zu 72 Stunden pro Woche gearbeitet.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
10.	Rentner und Frühpensionäre freuen sich über ihre Freizeit.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
11.	In der Freizeitindustrie wird mehr Umsatz gemacht als in jedem anderen Gewerbe.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

**Zu Textabschnitt 3 (Zeile 35-55)**

12.	Die Freizeit und ihre Gestaltung rückt für immer mehr Berufstätige in das Zentrum ihres Lebens.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
13.	An Orten, an denen es kaum Freizeitangebote gibt, gibt es keine Unternehmen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
14.	Spitzenmanager beten nicht.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
15.	In der Freizeit ist man viel produktiver als bei der Arbeit.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
16.	Wir haben in Zukunft vermutlich mehr Freizeit als Arbeit.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

**AUFGABE 3**

Die linke Spalte (17-23) enthält Ausdrücke aus dem Text. Entscheiden Sie, welcher Ausdruck der rechten Spalte (A-H) die Bedeutung im Sinne des Textes wiedergibt.

Sie können jeden Ausdruck nur einmal verwenden. Ein Ausdruck der rechten Spalte (A-H) bleibt übrig.

17.	abbuchen (Z. 14)	A.	übereinstimmen
18.	widersprechen (Z. 16)	B.	verbinden
19.	übernehmen (Z. 18)	C.	einordnen
20.	gleichziehen (Z. 23)	D.	auftauchen
21.	absolvieren (Z. 26)	E.	verstoßen gegen
22.	anfangen (Z. 48)	F.	vergleichen
23.	sich hineindrängeln (Z. 55)	G.	bewältigen
		H.	schreiben

17.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
18.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
19.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
20.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
21.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
22.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
23.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>

## Text B: Lilli Beck: Reich heiraten!

Beim folgenden Text handelt es sich um den Beginn eines Romans von Lilli Beck aus dem Jahr 2007. Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 4 und 5.



Wenn ich schlechte Laune habe, stelle ich erst mal meine Möbel um. Das verändert den Blickwinkel. Anstatt Tabletten zu schlucken oder zu einem Seelenklempner zu gehen, würde ich mir eher ein neues Möbelstück kaufen. Andere Frauen kaufen Schuhe, ich kaufe

5 Einrichtungsgegenstände. Seit vielen Jahren auch beruflich.

Besonders glücklich machen mich die Aufträge, bei denen ich nicht aufs Geld achten muss. Ich liebe es nämlich, Geld auszugeben. Mein eigenes, und das meiner Auftraggeber.

Meine Arbeit ist aber nicht zu verwechseln mit der einer Innenarchitektin. Ich gestalte nicht am Computer, sondern am Objekt.

10 Deshalb stehe ich im Moment bei Art Déco, einem der edelsten und teuersten Antiquitätengeschäfte Berlins, und atme den Duft von Patina ein. Ich bin auf der Suche nach einem repräsentativen Esstisch für die Zehn-Zimmer-Villa von Frau Gehlen, meiner neusten Kundin.

«Kann ich behilflich sein?»

Ein elegant gekleideter Mann, mit glänzenden dunklen Haaren, tritt mir entgegen. Sein Blick wirkt etwas irritiert, als er mich von oben bis unten mustert. Ich kenne das, mein Aussehen kommt eben

15 nicht bei allen Leuten gut an. Dabei sehe ich heute doch völlig normal aus. Jedenfalls soweit eine verwaschene Jeans mit Umschlag, verstaubte rote Turnschuhe, ein pinkfarbendes T-Shirt mit Che-Guevara-Porträt und ein übergroßes Jackett normal sind für eine Frau mit achtundfünfzig, die einige Pfunde zu viel und langes graumeliertes Haar hat.

20 «Könnte sein», sage ich lächelnd und gebe dem Dandy meine Visitenkarte aus rotem, extra teurem Karton:

Betty Singer - Feng-Shui-Einrichtungsberatung

Oft ist die Karte der Beginn eines langen Gesprächs über Feng-Shui. Der asiatische Trend ist zwar nicht mehr ganz neu, aber es gibt immer noch Menschen, die hinter diesem Namen eine

25 Kampfsportart oder ein Sushi-Röllchen vermuten.

Der Dandy liest die Karte und deutet eine höfliche Verbeugung an. «Pierre Pötsch. Ich bin der Inhaber.»

Eine angenehme Überraschung, denn wegen seines jugendlichen Aussehens hatte ich ihn für einen Angestellten gehalten. Doch attraktiv wie er ist, könnte er auch ein Schauspieler ohne Engagement

30 sein. Sein blendendes Aussehen, der wache Blick und der Waschbrettbauch, den ich unter seinem weißen Hemd vermute – ein klassischer Held, der allein mit seiner körperlichen Präsenz jede Bühne füllen würde. Ein Mann mit Stil und Klasse, der gut zu seinen Möbeln passt.

Ich beginne das Gespräch mit einem Kompliment über die ausgesucht schönen Stücke in seinem Laden. Das ist durchaus ernst gemeint; Möbel, die mir nicht gefallen und die ich nicht auch selbst

35 gerne besitzen würde, schaue ich mir nämlich gar nicht erst an.

«Vielen Dank, Frau Singer, sehr freundlich.» Er ist sichtlich geschmeichelt. «Darf ich Sie herumführen?»

In seiner Begleitung schlendere ich durch drei große, ineinander übergehende Räume, streichle liebevoll über Tische, Stühle und Schränke, bewundere Lampen und Spiegel und frage nach der

40 Herkunft der Stücke, die mir besonders auffallen. Später erzähle ich ihm von meinem Großauftrag. Interessiert hebt er die Augenbrauen. Er scheint zu ahnen, dass sich mein Besuch für ihn lohnen könnte. Aber ich weiß, wie Preise zustande kommen, und auch wie man sie herunterhandelt. Dieses Mal spielt Geld allerdings keine Rolle, was selten vorkommt. Bei reichen Leuten spielt Geld nämlich meistens eine wichtige Rolle, sonst wären sie nicht reich.

**AUFGABE 4**

Lesen Sie die Aussagen 24-28. Was ist richtig? Kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.

24. Betty Singer ...  
A ☐ geht gern zum Psychologen.  
B ☐ hat ihr Hobby zum Beruf gemacht.  
C ☐ ist Innenarchitektin.
25. Betty Singer ...  
A ☐ trägt immer dieselben Kleider.  
B ☐ ist für ihre 58 Jahre ganz normal gekleidet.  
C ☐ sieht ein bisschen ungewöhnlich aus.
26. Betty Singer ...  
A ☐ ist offenbar regelmäßige Kundin bei Art Déco.  
B ☐ kennt den Inhaber des Art Déco von früher.  
C ☐ ist wohl zum ersten Mal im Art Déco.
27. Betty Singer ...  
A ☐ arbeitet für reiche Leute.  
B ☐ ist sparsam.  
C ☐ ist sehr reich.
28. Pierre Pötsch ist so attraktiv, dass Betty Singer glaubt, er sei ein ...  
A ☐ lediger Schauspieler.  
B ☐ arbeitsloser Schauspieler.  
C ☐ unmotivierter Schauspieler.

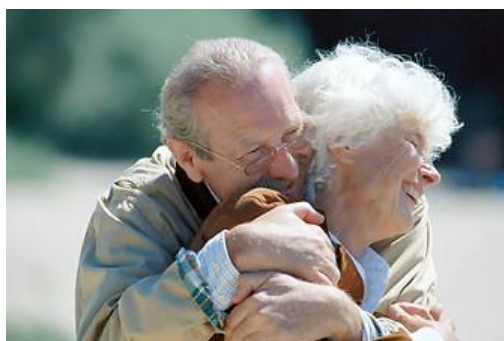
**AUFGABE 5**

Lesen Sie die Aussagen 29-32. Welcher der darauf folgenden Sätze gibt die Bedeutung richtig wieder? Kreuzen Sie A, B oder C an.

29. Wenn ich schlechte Laune habe, stelle ich erst mal meine Möbel um. Das verändert den Blickwinkel. (Z. 1-2)  
A ☐ Bin ich schlecht gelaunt, räume ich erst mal meine Möbel um, damit ich die Welt ein bisschen anders sehen kann.  
B ☐ Bei schlechter Laune stelle ich erst mal meine Möbel weg, um mehr sehen zu können.  
C ☐ Wenn ich schlecht gelaunt bin, sehe ich mir meine Möbel aus einem anderen Blickwinkel an.
30. Sein Blick wirkt etwas irritiert, als er mich von oben bis unten mustert. (Z. 14-15)  
A ☐ Es ist mir unangenehm, dass er mich von oben bis unten betrachtet.  
B ☐ Er wundert sich über mein Äußeres, als er mich von Kopf bis Fuß anschaut.  
C ☐ Sein Blick verwirrt mich, während er mich eindringlich ansieht.
31. Ich beginne das Gespräch mit einem Kompliment über die ausgesucht schönen Stücke in seinem Laden. (Z. 33-34)  
A ☐ Ich beginne das Gespräch, indem ich die schönsten Stücke in seinem Laden aussuche.  
B ☐ Ich beginne das Gespräch damit, dass ich die Auswahl seiner Möbel lobe.  
C ☐ Ich mache ihm ein Kompliment über die schönen Stücke, die er für mich ausgesucht hat.
32. Er scheint zu ahnen, dass sich mein Besuch für ihn lohnen könnte. (Z. 41-42)  
A ☐ Anscheinend vermutet er, dass mein Besuch für ihn ein gutes Geschäft werden könnte.  
B ☐ Offenbar hält er meinen Besuch bei ihm für eine Anerkennung.  
C ☐ Er ahnt wohl, dass ich ihn für meinen Besuch belohnen werde.

## Text C: Weltknuddeltag

### AUFGABE 6



Hier passt gar nichts zusammen!

Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (33-40). Der Text beginnt mit X und endet mit Y.

X.	<b>Am 21. Januar ist der Tag des Knuddelns oder auch Weltknuddeltag. Der Aktionstag</b>
A.	wurde der Tag durch den Amerikaner Kevin Zaborney. Er wählte das Datum, da
B.	hat sich seitdem in den USA, Kanada, England, Australien, Deutschland und Polen etabliert. Mit dem
C.	es genau zwischen Weihnachten und Valentinstag liegt. Zudem ist es während dieser Zeit oft kalt
D.	sein kann. Freunde und Familienmitglieder sollen ermutigt werden, sich zu umarmen. Initiiert
E.	zu zeigen, dass man sich mag und nicht alleine ist. Eins sollte man laut dem Erfinder des Weltknuddeltags
F.	wurde erstmals am 21. Januar 1986 in der Stadt Caro (Michigan) begangen und
G.	und viele Menschen sind deprimiert - ein idealer Zeitpunkt also, um sich mit einer Umarmung gegenseitig
H.	Weltknuddeltag soll daran erinnert werden, wie schön eine herzliche und liebevolle Umarmung
Y.	<b>jedoch nicht tun: auf die Straße rennen und wildfremde Menschen umarmen.</b>

nach: [www.kleiner-kalender.de](http://www.kleiner-kalender.de)

0.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	00.
X									Y

## Text D: Klon-Mammut

### AUFGABE 7

Lesen Sie den unten stehenden Artikel und entscheiden Sie, welche Wörter aus der folgenden Liste (A-H) inhaltlich in die Lücken des Textes (41-50) passen. Zwei Wörter müssen zweimal verwendet werden. Bitte beachten Sie, dass die Adjektive und Partizipien in der Grundform angegeben sind.

A.	abgeschlossen	E.	erfolgreich
B.	ausgestorben	F.	erhalten
C.	dauerhaft	G.	lebend
D.	eingepflanzt	H.	tiefgefroren



### Elefant soll Klon-Mammut zur Welt bringen

Tausende Jahre nach dem Aussterben der Mammuts sollen die behaarten Riesen wieder über die Erde stampfen. Japanische Forscher wollen Erbgut eines gut 41) \_\_\_\_\_ russischen Mammuts von Elefanten austragen lassen.

Die Vorbereitungen wurden bereits 42) \_\_\_\_\_. Japanische Wissenschaftler wollen in fünf bis sechs Jahren ein Mammut klonen und damit eine seit Tausenden von Jahren 43) \_\_\_\_\_ Tierart auferstehen lassen. Forschungsleiter Akira Iritani sagte der Zeitung "Yomiuri Shimbun", sein Team werde im Sommer Gewebe aus dem im Eis eingeschlossenen Kadaver eines Mammuts aus einem russischen Labor 44) \_\_\_\_\_.

Später sollen dann isolierte Mammut-Zellkerne in eine Elefanten-Eizelle 45) \_\_\_\_\_ werden, um den Embryo dann einer Elefantenkuh einzusetzen. Die Elefanten sind die nächsten heute 46) \_\_\_\_\_ Verwandten des mit dem Ende der Eiszeit 47) \_\_\_\_\_ Mammuts.

Japanischen Forschern war es zuvor gelungen, tote und seit 16 Jahren 48) \_\_\_\_\_ Mäuse zu klonen. Iritani rechnet damit, dass das 49) \_\_\_\_\_ Klonen eines Mammuts mehr Kenntnisse über das riesige Säugetier ermöglicht: "Falls es gelingt, werden wir seine Lebensbedingungen und seine Gene studieren, um unter anderem verstehen zu können, warum es ausgestorben ist."

Mammutfunde wurden zu mehr als 80 Prozent im östlichen Sibirien gemacht, wo der Boden 50) \_\_\_\_\_ gefroren ist. Das japanische Team arbeitet mit einem russischen Mammut-Experten und zwei US-Spezialisten für Elefanten zusammen.

nach: [www.stern.de](http://www.stern.de)

41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.

## Text E: Kein Besuch der alten Dame

### AUFGABE 8

Ein Kollege aus Deutschland gibt Ihnen diesen Text, aus dem er zum Spaß einige Wörter entfernt hat. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Lücken (51-60) mit den passenden Wörtern. Bitte schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort.



Ägyptens Oberarchäologe fordert die Nofretete-Büste zurück. Die deutschen Behörden 51) \_\_\_\_\_ die alte Dame aber nicht ausreisen. "Nofretete ist Berliner", titelte die "Berliner Zeitung" im Mai 2010. Nun, das 52) \_\_\_\_\_ von der Perspektive ab - wie der gesamte Streit zwischen ägyptischen und deutschen Ämtern über die berühmteste Büste der Welt.

**Kairo/Berlin** · Die rechtliche Seite: Der deutsche Archäologe Ludwig Borchardt hatte die uralte Büste 1912 in Ägypten 53) \_\_\_\_\_, als noch das Prinzip der "Fundteilung" galt - die Hälfte für das Land, das die Grabung finanziert und organisiert hatte, die andere Hälfte für Ägypten. Daher sagt das Auswärtige Amt, die Nofretete 54) \_\_\_\_\_ sich rechtmäßig im Besitz der "Stiftung Preußischer Kulturbesitz". Doch war die "Fundteilung" möglicherweise nicht ganz legal; es 55) \_\_\_\_\_ ihr wohl ein Betrug voraus: Ägyptens Oberarchäologe Zahi Hawass sagt, Borchardt habe die Büste mit Erde eingeschmiert, um ihren wahren 56) \_\_\_\_\_ zu verbergen.

Die moralische Seite: Natürlich gehört die Nofretete 57) \_\_\_\_\_ Ägypten. Oder doch nicht? Haben ausländische Archäologen damals nicht viele Kulturgüter überhaupt erst gerettet? Und ist das heutige Ägypten legitimer 58) \_\_\_\_\_ des Pharaonenreichs?

Die praktische Seite: Die Nofretete kann eh nicht mehr reisen, betonen die Deutschen. Zudem ist sie der Star des grandiosen Neuen Museums in Berlin. Kairo muss dagegen erst noch sein "Grand Museum of Egypt" 59) \_\_\_\_\_. Die Finanzierung dieses Megaprojekts ist problematisch - die Aussicht auf die Nofretete würde vielleicht Sponsorengelder 60) \_\_\_\_\_ lassen. So ist das mit dem "wahren Wert" der Dinge.

nach: [www.tagblatt.de](http://www.tagblatt.de)

**VERGESSEN SIE NICHT, ALLE ANTWORTEN AUF DEN ANTWORTBOGEN ZU ÜBERTRAGEN.**  
Σας υπενθυμίζουμε ότι πρέπει να μεταφέρετε όλες τις απαντήσεις στο απαντητικό έντυπο.

**ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ**